

Kocka, Jürgen

## Book Review — Digitized Version

[Sammelrezension] Hainer Plaul: Landarbeiterleben im 19. Jahrhundert : eine volkskundliche Untersuchung... Berlin: Akademie-Verlag, 1979. Hans-Jürgen Rach, Bernhard Weissel (Hrsg.): Bauer und Landarbeiter im Kapitalismus in der Magdeburger Börde : zur Geschichte des dörflichen Alltags vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Berlin: Akademie-Verlag, 1982. Ingeborg Weber-Kellermann: Landleben im 19. Jahrhundert. München: Beck, 1987

Archiv für Sozialgeschichte

## Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

*Suggested Citation:* Kocka, Jürgen (1988) : [Sammelrezension] Hainer Plaul: Landarbeiterleben im 19. Jahrhundert : eine volkskundliche Untersuchung... Berlin: Akademie-Verlag, 1979. Hans-Jürgen Rach, Bernhard Weissel (Hrsg.): Bauer und Landarbeiter im Kapitalismus in der Magdeburger Börde : zur Geschichte des dörflichen Alltags vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Berlin: Akademie-Verlag, 1982. Ingeborg Weber-Kellermann: Landleben im 19. Jahrhundert. München: Beck, 1987, Archiv für Sozialgeschichte, ISSN 0066-6505, Verlag Neue Gesellschaft, Bonn-Bad Godesberg, Vol. 28, pp. 649-652

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/122998>

### Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

### Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



## WZB-Open Access Digitalisate

## WZB-Open Access digital copies

---

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB).

Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH

Bibliothek und wissenschaftliche Information

Reichpietschufer 50

D-10785 Berlin

E-Mail: [bibliothek@wzb.eu](mailto:bibliothek@wzb.eu)

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)

Library and Scientific Information

Reichpietschufer 50

D-10785 Berlin

e-mail: [bibliothek@wzb.eu](mailto:bibliothek@wzb.eu)

---

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**.

More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

Hainer Plaul, *Landarbeiterleben im 19. Jahrhundert. Eine volkskundliche Untersuchung über Veränderungen in der Lebensweise der einheimischen Landarbeiterschaft in den Dörfern der Magdeburger Börde unter den Bedingungen der Herausbildung und Konsolidierung des Kapitalismus in der Landwirtschaft. Tendenzen und Triebkräfte* (= Akademie der Wissenschaften der DDR. Zentralinstitut für Geschichte. Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte, Bd. 65), Akademie-Verlag, Berlin [DDR] 1979, 348 S., brosch., 34 M.

Hans-Jürgen Rach/Bernhard Weissel (Hrsg.), *Bauer und Landarbeiter im Kapitalismus in der Magdeburger Börde. Zur Geschichte des dörflichen Alltags vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts* (= Akademie der Wissenschaften der DDR. Zentralinstitut für Geschichte. Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte, Bd. 66,3; Untersuchungen zur Lebensweise und Kultur der werktätigen Dorfbevölkerung in der Magdeburger Börde, Teil 2), Akademie-Verlag, Berlin [DDR] 1982, X, 438 S., brosch., 38 M.

Ingeborg Weber-Kellermann, *Landleben im 19. Jahrhundert*, Verlag C. H. Beck, München 1987, 462 S., Ln., 88 DM.

Die wichtigsten Vorarbeiten für die bisher noch ausstehende Sozialgeschichte der Landarbeiter in Deutschland im 19. Jahrhundert sind in den letzten Jahren von volkskundlicher Seite gekommen. *Hainer Plaul* gehört zu dem Team von DDR-Volkskundlern, die seit Jahren »Lebensweise und Kultur der werktätigen Dorfbevölkerung in der Magdeburger Börde« untersuchen und bereits mehrere Bände mit Forschungsergebnissen vorgelegt haben.<sup>1</sup> Dieser seit 1814 preußische, mittel- bis großbäuerlich, aber kaum gutsherrschaftlich geprägte, stadtnahe und verkehrsmäßig früh erschlossene Bezirk westlich der Elbe und nördlich der Saale gehörte zu den landwirtschaftlich modernsten Gebieten Deutschlands. Ihn kennzeichneten eine zeitige Agrarreformgesetzgebung, hohe Marktintegration, schnell wachsender Arbeitskräftebesatz, ein früher Übergang zur Dreifelderwirtschaft mit Betonung des Hackfrucht- und vor allem des Zuckerrübenanbaus und der Aufbau landwirtschaftsnaher Fabrikindustrie (vor allem Zuckerrübenfabriken) seit den 1830er Jahren. Entsprechend klar traten hier die Veränderungen hervor, die der Kapitalismus für die ländlich-landwirtschaftliche Welt brachte, klarer – und anders – als im gutswirtschaftlichen Osten, in den Parzellengebieten des Westens/Südwestens und den sich nur langsam entwickelnden bäuerlichen Gegenden (z. B. Bayerns). Plaul analysiert das für die Zeit von Anfang des 19. Jahrhunderts bis in die 1880er Jahre mit großem Erfolg.

Innerhalb der Landarbeiterschaft unterscheidet er Gesinde, kontraktgebundene Arbeiter (Drescher, Deputatarbeiter etc. – im Osten gehörten die Insten in diese Kategorie), freie, besitzlose Landarbeiter (in den Quellen oft: Einlieger) sowie freie Landarbeiter mit eigenem Kleinstbesitz (in den Quellen oft »Häusler« genannt), daneben noch wandernde Saisonarbeiter. Das ist eine analytisch scharfe und fruchtbare Unterscheidung nach Rechtsstellung und sozialökonomischem Status, aber doch weniger neu, als der Verfasser andeutet, denn im Kern (mit etwas anderen Bezeichnungen und einigen Unschärfen) lag sie auch den großen Landarbeiter-Enquêtes des 19. Jahrhunderts (1848, 1873, 1891/92) und der darauf fußenden Literatur zugrunde. Der besondere Vorzug des Buches ist ein doppelter: Einerseits analysiert Plaul den Umfang, die Arbeits- und Lebensverhältnisse, die Lebensweise/Kultur (Familienverhältnisse, Heiratsverhalten, Kommunikation, Ernährungsweise, Wohnverhält-

<sup>1</sup> *Hans-Jürgen Rach/Bernhard Weissel*, *Landwirtschaft und Kapitalismus. Zur Entwicklung der ökonomischen und sozialen Verhältnisse in der Magdeburger Börde vom Ausgang des 18. Jahrhunderts bis zum Ende des ersten Weltkriegs*, 2 Teile, Berlin [DDR] 1978; *dies./Hainer Plaul* (Hrsg.), *Die werktätige Dorfbevölkerung in der Magdeburger Börde. Studien zum dörflichen Alltag vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum Anfang der 60er Jahre*, Berlin [DDR] 1986.

nisse etc. bis hin zur »Moralität« und Kirchlichkeit) und die rechtlich-politischen Verhältnisse dieser Landarbeitergruppen nicht nur im Vergleich zueinander, sondern auch in ihrem zunehmend spannungsreichen Verhältnis zu den selbständigen Bauern und Leitern von Gütern, d. h. als sich herausbildendes Klassenverhältnis. Zum andern werden Lebensweise und Kultur (also etwa auch Festbräuche, Freizeitverhalten und Kleiderformen) konsequent mit der sozialökonomischen und rechtlichen Lage der Landarbeiter verknüpft, d. h. historische Volkskunde und Sozialgeschichte erfolgreich verschmolzen.

Ebendies kennzeichnet das ganze Projekt: Ein flexibel verwendeter historisch-materialistischer Ansatz hilft entscheidend mit, an sich leicht disparate Informationen über Alltagskultur, Gebräuche, Not, Mentalität und mikrohistorische Erfahrungen klassen- und herrschaftsanalytisch einzuordnen, ohne doch ihre relative Eigenständigkeit und Eigenbedeutung zu verkennen. Der S. 12–15 entfaltete Begriff der »Lebensweise« erweist sich dafür als brauchbar. Die reichhaltigen Mitteilungen und Einsichten des Buches sind hier nicht zu referieren. Insgesamt entsteht das zutreffende Bild eines allmählich fortschreitenden, aber weiterhin sehr unvollkommen bleibenden ländlichen Klassenbildungsprozesses, eines allmählichen Zusammenwachsens der unterschiedlichen Landarbeiterkategorien untereinander, in oft stufenweisem Übergang mit Gruppen der städtisch-gewerblichen Lohnarbeiter, bei gleichzeitiger schärferer Ausprägung der Distanzen und Spannungen zu den an innerer Differenzierung allerdings zunehmenden, an Zahl etwas abnehmenden bäuerlichen und gutswirtschaftlichen Arbeitgebern.

Die Grenzen und Unvollkommenheiten dieses Klassenbildungsprozesses hätte man sich allerdings schärfer herausgearbeitet gewünscht. Auch fällt es dem Verfasser sehr schwer, die Zunahme an Einkommen, Sicherheit und Freiheit, die von den 1850er bis in die 1880er Jahre einem Teil der Landarbeiter dieser Region m. E. zugute kam, hinreichend deutlich zu erkennen und gebührend zu würdigen. Sicherlich entstanden neue Abhängigkeiten, Risiken und Disparitäten. Sicherlich blieb der Aufschwung sehr zögerlich, kam er nicht allen zugute, war die Not groß. Sicherlich hinkten im großen und ganzen die Landarbeiter in aller Regel weit hinter den (ebenfalls nicht im Wohlstand lebenden) städtischen Arbeitern her, sonst wäre die anhaltende »Landflucht« ja gar nicht zu erklären. Aber, daß der landwirtschaftliche Kapitalismus zusammen mit dem Sog von Industrialisierung und Urbanisierung oftmals die Löhne an hob (und zwar, stellt man die zunehmende Akkordbezahlung in Rechnung, schon in den 60er und frühen 70er Jahren oftmals mehr als die gleichzeitig wachsenden Preise), daß der Übergang vom Gesindestatus zum Status des freien, besitzlosen Lohnarbeiters auch einen Schritt der Emanzipation darstellen konnte, daß eine »Oberschicht« von tagelöhnernden Kleinstbesitzern entstand, die sich durch Hinzukauf von Land und durch landwirtschaftliche Spezialisierung konsolidierte, daß gerade die neue Kombination von sommerlicher, herbstlicher Feldarbeit und winterlicher Lohnarbeit in den Zuckerfabriken für einen Kern einheimischer Arbeiter Auskömmlichkeit auf Lohnarbeitsbasis ohne Wanderungszwang herbeiführte – all das wird m. E. von Plaul zu wenig berücksichtigt. Zu sehr malt er die Geschichte der Landarbeiter jener Zeit als Verlust- und Abstiegsgeschichte (z. B. S. 209 f.) – eine Verzeichnung, die sich möglicherweise ebenfalls dem zugrundeliegenden historisch-materialistischen Ansatz verdankt, wenn auch nicht mit Notwendigkeit. M. E. trifft die kürzlich erschienene Analyse eines strukturell sehr ähnlichen, ebenfalls den Ausbau und die Verarbeitung von Zuckerrüben forcierenden Gebiets in diesem Punkt genauer.<sup>2</sup>

Trotz dieser Einschränkung und anderer möglicher Einwände handelt es sich bei den Arbeiten von Plaul und anderen Ergebnissen des Börde-Projekts mit um das Beste, was derzeit zur Sozialgeschichte der ländlichen Gesellschaft und insbesondere der Landarbeiter im 19.

2 *Gerhard Schildt*, Tagelöhner, Gesellen, Arbeiter. Sozialgeschichte der vorindustriellen und industriellen Arbeiter in Braunschweig 1830–1880, Stuttgart 1986, S. 121–155.

Jahrhundert erscheint. Das zeigt sich auch an dem von *Rach* und *Weissel* herausgegebenen Sammelband »Bauer und Landarbeiter im Kapitalismus« (1982). Er enthält u. a. grundsätzliche und zusammenfassende Ausführungen von W. Jacobeit (der von Anfang an mit dem Projekt eng und beratend verbunden war) und H. Nowak über die »werktätige Dorfbevölkerung« der Börde von der »niedergehenden Feudalordnung« des späten 18. Jahrhunderts bis zum Vormärz, ebenso von H.-J. Rach für die Periode 1830–1900. Plaul faßt die Ergebnisse seines Buches in Aufsatzform zusammen. Daneben werden Spezialprobleme untersucht und somit die Spannweite des gewählten Ansatzes bewiesen: von der Lebensweise der Saisonarbeiter (»Sachsengänger«) im späteren 19. Jahrhundert über das Vereinswesen und besonders die Kriegervereine der Region bis hin zu schichtenspezifischen Veränderungen der Sprache 1800–1917/18. Etwas angehängt: eine Studie zur politischen Entwicklung der Stadt Magdeburg im 19. Jahrhundert. Gedruckte Quellen und Abbildungen, u. a. von Wanderarbeiter-»Kasernen« der 1860er Jahre, ergänzen den Band.

Auch in der Volkskunde der Bundesrepublik sind wichtige Beiträge zur Sozialgeschichte des Dorfes, der Bauern und der Landarbeiter im 19. Jahrhundert geleistet worden, so vor allem in Tübingen (H. Bausinger und Kollegen), in Münster (G. Wiegmann u. a.) und in Marburg (I. Weber-Kellermann nebst Mitarbeitern). *Ingeborg Weber-Kellermann* hat 1965 die ein Jahrhundert zuvor von dem Grimm-Schüler Wilhelm Mannhardt erhobenen und etwas romantisierend interpretierten Fragebogen-Antworten über die Erntebräuche in Deutschland reinterpretiert, und zwar konsequent im Lichte der regional unterschiedlichen landwirtschaftlichen Arbeits-, Besitz- und Abhängigkeitsverhältnisse. Dies war eine sehr gelungene Verknüpfung von Wirtschafts- und Sozialgeschichte einerseits und Volkskunde andererseits. Das Buch enthält die für Sozialhistoriker beste Überblicksdarstellung über die regionalen Verschiedenheiten der Agrarverfassung und der landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnisse (ohne Baden und Österreich), die mir bekannt ist.<sup>3</sup>

Wer das neue Buch der Autorin (*Landleben im 19. Jahrhundert*, 1987) mit entsprechend hohen Erwartungen aufschlägt, wird sie nur z. T. erfüllt finden. Auf die enge, präzise Verknüpfung der geschilderten Lebensverhältnisse und Alltagskulturphänomene mit der sozialökonomischen Struktur in ihren regionalen Besonderheiten und ihren temporalen Veränderungen wird weitgehend verzichtet. Die Frage nach der Repräsentativität oder dem Ausnahmeharakter bestimmter beobachteter Phänomene, etwa der beschriebenen Tischordnungen oder der angeblich zunehmenden Hierarchisierung innerhalb des Gesindes (so S. 160 f., nicht überzeugend), wird nicht konsequent gestellt. Nach den Funktionen der volkskundlich interessanten Befunde für die Klassen- und Herrschaftsverhältnisse wird nur ansatzweise gefragt, und insofern bleibt das Buch hinter den Ergebnissen des Börde-Projekts wie hinter früheren Arbeiten der Verfasserin zurück.

Jedoch hat es andere Vorzüge und wohl auch andere Ziele. Es läßt die Quellen ausführlich und in langen Auszügen zu Worte kommen, ist Lesebuch und Darstellung zugleich. Es berührt zahllose Aspekte des damaligen ländlichen Lebens, illustriert es in seiner Vielfalt, unterhält durch Einführung in eine in vielem fremde, bunte Wirklichkeit. Fundamentale Veränderungen wie die Bauernbefreiung und die Einführung von Maschinen (am Beispiel der Dreschmaschinen) werden quellennah dokumentiert und zutreffend erläutert, Einblicke in die sozialen Unterschiede und in verschiedene Sozialgruppen, in das kirchliche Leben, die Bräuche und das Schulwesen der Dörfer eröffnet. Sorgfältig wird den Situations- und Erfah-

3 Erntebrauch in der ländlichen Arbeitswelt des 19. Jahrhunderts aufgrund der Mannhardtbefragung in Deutschland von 1865, Marburg 1965 (darin auch S. 287–308 und Karte 3 sehr gut zu den Erntewanderarbeitern des zweiten Jahrhundertdrittels). Eine von *I. Weber-Kellermann* angeregte, sehr ergebnisreiche Schülerarbeit: *Konrad Vanja*, Dörflicher Strukturwandel zwischen Überbevölkerung und Auswanderung. Zur Sozialgeschichte des oberhessischen Postortes Halsdorf 1785–1867, Marburg 1978.

rungsunterschieden von Frauen und Männern, von Alten und Jungen nachgegangen, bäuerlicher Wohlstand und dörfliche Armut kontrastiert, und abschließend geht die Verfasserin auf die in Heimatliteratur, bürgerlicher Stadtkritik und Folkloretourismus entstehende Agrarromantik ein, zu der sie selbst zweifellos keinen Beitrag leistet. Voll von abgelegenen Quellenfunden, scharfsinnigen Einsichten und anregenden Einzelinterpretationen, stellt das Buch eine schöne Summe langjähriger Lese- und Forschungserfahrungen dar, die den interessierten Laien nicht überfordert und auch dem Experten neben vielen neuen Einzelheiten ein Mosaik bietet, das er derzeit nirgendwo anders finden wird. Ein sehr ausführliches, brauchbares Literaturverzeichnis schließt den Band ab.

*Jürgen Kocka, Bielefeld*